

Notstromaggregat

Kosten: 25.000 Euro. 15.000 Euro kommen von der Stadtgemeinde. Rund 7000 Euro kosten Steuerung und Verkabelung.

Ein 4-Zylinder-Reihen-Diesel mit Turbolader treibt einen Drehstromgenerator an. Es handelt sich um einen Langsamläufer mit 1500 Umdrehungen pro Minute. Er ist leiser und langlebiger, aber auch teurer.

Das Fassungsvermögen des Tanks beträgt 195 Liter. Zum Aggregat wird ein 950-Liter-Dieseltank dazugestellt.

Zum Bereichsfeuerwehrverband, zur Alarmzentrale und zur Feuerwehr Feldbach wird bei Stromausfall automatisch umgeschaltet.

WAS, WANN, WO?

Die wichtigsten Termine

FREITAG, 22. 2.

FELDBACH. Quinell Oucharek (US). Folk Music - direkt aus den 60ern. Auf seiner ersten Europatournee wird der Musiker sein neues Album präsentieren. Club Glam, Bürgergasse 4, 22 Uhr.

FELDBACH. Kostenlose ernährungs-therapeutische Beratung. Bezirks-hauptmannschaft SO, 8 bis 12 Uhr. Tel. 0664-649 09 31.

JAGERBERG. Sonntag und andere Katastrophen. Ein kabarettistischer Soloabend für zwei mit Josef „Seppi“ Promitzer. Mehrzweckhalle der Volksschule, 19.30 Uhr.

SCHÜTZING. Lachparade 2019. Dorfhäus, 19 Uhr. Ausverkauft!

STAINZ/STRADEN. Korbflechten. Haus der Vulkane, 18 bis 21 Uhr.

UNTERLAMM. Sänger- und Musikantenstammtisch. Rucksackpeter, 19 Uhr.

SAMSTAG, 23. 2.

FELDBACH. Vortrag: ZEN - Ankommen im Jetzt. Referentin: Ven. Myokun. Kosmos, Altstadtgasse, 19.30 Uhr.

ST. ANNA/A. Pension Schöllner. Unterhaltung mit der Theatergruppe St. Anna/A. Pfarrheim, 19 Uhr.

STRADEN. Saisonauftakts-Konzert von „Die jungen Wilden“. Eintritt: freie Spende. Kulturhaus, 19.30 Uhr.

WEINBERG/R. Kindermaskenball (14 Uhr) und Maskenball (19 Uhr) der Freiwilligen Feuerwehr. Festhalle, ab 14 Uhr.

WIR GRATULIEREN

Margarete Frühwirt, Obergnas 63, Gnas, zum 92. Geburtstag.

Josef Unger, Mühlendorf 231, zu seinem 85. Geburtstag.



Philipp Lang (4.v.l.), Johannes Matzold (3.v.r.) und Peter Baptist (2.v.r.) präsentierten das neue Notstromaggregat HS

Zentrale der Feuerwehr jetzt gegen Blackout gewappnet

Neues Notstromaggregat sorgt dafür, dass Feuerwehr-Einsatzzentrum in Feldbach auch bei langfristigem Stromausfall voll einsatzfähig ist.

Von Helmut Steiner

Immer häufiger treten Wetterkapriolen auf. Seit zwei Jahren beschäftigt sich der Bereichsfeuerwehrverband Feldbach intensiv mit den Folgen für die Einsatzfähigkeit. „Egal was draußen passiert, wichtig ist, dass wir energieautark sind“, betont Bereichsfeuerwehrkommandant Johannes Matzold. Mit dem neuen Notstromaggregat ist das für das Feuerwehr-Einsatzzentrum Feldbach und das Bereichsfeuerwehrkommando in der gleichenbergerstraße nun der Fall: Sie sind blackout-sicher. Im Katastrophenfall wird dort auch die Einsatzzentrale der Stadt sein.

„Sobald der Strom weg ist, erfolgt die Umschaltung auf das Notstromaggregat“, erläutert Matzold. Man wird einen 950-Liter-Diesel-Tank dazustellen, um so sechs Tage über die Runden zu kommen.

Für den Feldbacher Feuerwehrkommandanten Peter Baptist geht es aber nicht nur um Blackout-Vorsorge. Schon kurzfristige Stromausfälle können gravierende Folgen haben. 2010 machte ein Brand in der nahen Steweag-Steuerzentrale den ganzen Bereich stromlos. „Keine Sirene konnte ausgelöst werden. Wir mussten umständlich alarmieren“, so Baptist. Das kostet wertvolle Zeit, vor allem wenn es um Menschenleben geht. „Das haben wir jetzt alles abgefangen“, ist Baptist froh.

Durch die automatische Umschaltung springt das Notstromaggregat zu jeder Tages- und Nachtzeit bei Stromausfall von selber an. Auch das Teletot-Gerät wird versorgt, das eine Handvoll entscheidender Personen (Bereichskommando, Florian-Station) informiert. Die dreiminütige Überbrückungszeit bis das Aggregat läuft, wird mit Batterien abgefangen, einer

unterbrechungsfreien Stromversorgung (USV). Philipp Lang, Elektriker der Stadtgemeinde und im Vorstand der Feuerwehr, erläutert nicht nur das System. Er simuliert auch einen Stromausfall, um vorzuführen, dass es funktioniert.

Für Matzold ist Feldbach Vorreiter für andere Feuerwehren. Er unterstreicht, dass der Notstrom nur für die Feuerwehren selbst da ist, damit sie ihre Einsätze bewältigen können.

Für die Bevölkerung werden im Gemeindegebiet verteilt 14 kleine Selbsthilfe-Basen eingerichtet. Notstromversorgung und Infrastruktur stellt die Stadt, betonen Bürgermeister Josef Ober und Gemeinderat Josef Gsöls, Sicherheitsbeauftragter der Stadt: „Dort können sich die Leute selber helfen. Aber die Bürger müssen selber etwas tun. Sie sollten für mindestens 14 Tage vorausschauen.“ Das heißt, Wasser- und Lebensmittelvorräte anlegen.